



Schmetterlinge

– farbige Sprache ohne Worte

Von Lena Aischa

Ich muss zugeben, dass mir die Kommunikation mit den Menschen schwerfällt, denn weder kenne ich Diplomatie noch kann ich etwas durch die Blumen sagen. Dafür verstehe ich mich blendend mit meinen Schmetterlingen. Sie leben in meinem Bauch. Normalerweise spürt man sie, wenn man verliebt ist, aber bei mir scheinen sie sich wohl zu fühlen, sie wohnen ja hier. Sie gehören in mein Leben, in mich, um mich, als wären sie mit mir zusammen geboren worden.

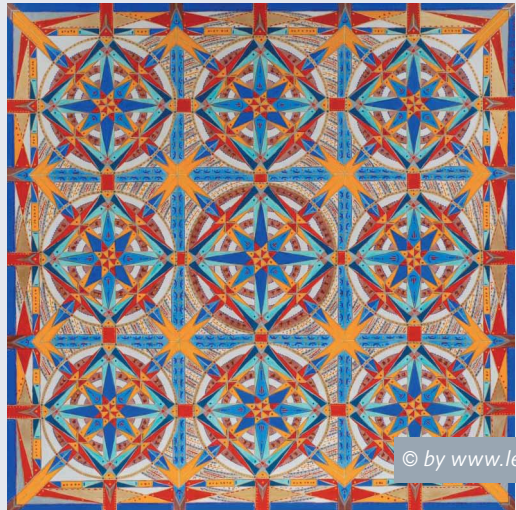
Die Kommunikation zwischen uns ist mal leise, mal laut und dann wieder selten. Manchmal tue ich so, als wäre ich taub, oder sie tun so, als wären

sie stumm. Und ab und zu scheint es, als hätten sie Urlaub. Aber immer wieder hinterlassen sie unlöschbare Spuren.

So war es im Herbst 2001: Ich spürte ein heftiges Kribbeln im Bauch, eben genau so, wie wenn man verliebt ist. Das war meine erste Begegnung mit den Schmetterlingen. Es hieß, ich soll ein Buch schreiben, und einen Tag später kaufte ich mir einen Laptop und begann meinen Erstling „Mit Sieben Diamanten auf Erden unterwegs“ zu tippen, der kurze Zeit später auch erschien. Es war mir die ganze Zeit nicht bewusst, was ich schrieb. Das Resultat war eine wahre Geschich-



© by www.lena-aischa.ch



© by www.lena-aischa.ch

te, meine geliebte Vergangenheit, die wiederum in eine mystische Geschichte verpackt wurde. Kaum hatte ich das erledigt, verschwanden die Schmetterlinge wieder.

Und dann nochmals im Herbst 2005: Es kribbelte wieder!! Und die Schmetterlinge hatten wieder einen Wunsch! Diesmal hieß es: Kunst! Ein Tag später kaufte ich Pinsel, Acrylfarben und Leinwände und malte eine Woche lang täglich. Die ersten neun entstandenen Werke überzeugten mich nicht, und enttäuscht versteckte ich sie in einer Schachtel und hatte nicht vor, wieder zu malen. Obwohl ich meine Schmetterlinge richtig verstanden hatte, war ich doch überrascht über deren Wunsch, weil ich keine Beziehung zur Kunst hatte. Die kreative Ader hatte ich zwar von meiner Mutter, aber ich konnte damit noch nichts anfangen.

Es gab zwei Gründe, warum ich trotzdem das umsetzte, was die Schmetterlinge wünschten. Erstens: Sie sprachen im Auftrag der unsichtbaren Wesen, und aus der Vergangenheit wusste ich, dass ich ihnen blind vertrauen darf. Zweitens war klar, dass meine Kunst mit Geometrie zu tun haben würde. Das war bereits in der Schule, zusammen mit der Mathematik, mein Lieblingsfach. Die Faszination war vorhanden, aber ich war unsicher, so dass ich eine Woche später schon aufgab. Die Schmetterlinge sagten nichts und ich vergaß

das Malen, bis Ende Januar 2006: Es kribbelte wieder, diesmal waren sie so laut, so lebendig, fast verrückt, dass ich nichts anderes tun konnte als alles wieder auszupacken und einen zweiten Versuch zu starten.

Überraschenderweise hatte das neue Bild nichts mit Geometrie zu tun, sondern es war ein Naturbild. Aber es gefiel mir und mein Zimmer wurde zum Atelier.

Es ist mir nie bewusst, was geschieht, außer dass ich einen Pinsel in der rechten und die Farbe in der linken Hand halte und dass daraus etwas entsteht. Die einzige Entscheidung, die ich zuvor treffe, ist die Größe der Leinwand und ob das Bild mehrteilig sein soll.

Obwohl ich einen sehr langen Weg nach innen gegangen bin, da ich nur in mir die Antworten auf meine Fragen suchen wollte, war ich doch überrascht, dass ich auf zwei einfache Fragen keine Antwort fand.

WER bin ich? WAS bin ich?

Das zeigt mir, wie beschränkt mein irdisches Denken trotz göttlichem Wissen ist. Ich bin so gesegnet mit Erfahrungen im Hier und Jenseits, mit außergewöhnlichen Fähigkeiten, dann habe ich göttliche Dinge gesehen und erlebt, die man nicht mal beschreiben kann, und meine Verbindung zum Ursprung war schon da, als meine Mutter



© by www.lena-aischa.ch

mich noch in sich trug, und trotzdem konnte ich diese zwei primitiven Fragen nicht beantworten! Ich sollte mich vielleicht schämen, aber ich tue es nicht, weil es mir zeigt, dass ich ein Mensch bin, mit Fehlern, mit Schwächen, mit Schmerzen.

Warum gaben mir die Schmetterlinge nicht eine Antwort??? Vielleicht weil ich manchmal stur bin und nur klare Worte als Antwort hören möchte und deswegen für andere Wahrnehmungen nicht offen bin? Es wird so sein, denn sonst hätte ich schon lange Folgendes gemerkt:

Wenn ich nach 325 Bildern immer noch von dieser Geometrie fasziniert bin, wenn meine Motivation unzerstörbar ist, wenn aus der Stille weiterhin eine unendliche Kreativität entsteht, dann frage ich mich, was für eine Antwort ich noch erwarte! Ich habe über 15.000 Stunden gemalt! Und dann möchte ich wissen, wer ich als Mensch, als Seele, als Geist bin??

Wenn Menschen mich besuchen und nach vier Stunden keine Anstalten machen zu gehen, weil sie lieber weiter in dieser Stille sein wollen – dann

ist es das, was ich bin! Es ist meine Berufung, dem Göttlichen Form und Farbe zu geben, damit die Menschen die gleiche Stille, in der diese Werke entstehen, ebenfalls entdecken und in sich spüren können.

Die Schmetterlinge antworten mir seit fünf Jahren und ich habe sie nicht mal gehört. Das zeigt wieder einmal: Egal wie unsere spirituelle Evolution ist, solange wir hier sind, bleiben wir Menschen, inklusive Macken, Zweifeln, Ängste, Unsicherheiten und noch viel mehr... und das ist auch gut so.

Lena Aischa



Die Künstlerin Lena Aischa lebt in Affoltern am Albis in der Schweiz.
www.lena-aischa.ch